

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister

**„Kinder stark machen.
Starke Sportvereine – Starke Jugend.“**

**- Festansprache auf der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre SC Neheim“ am 9. August 2008
im Dorint-Hotel Arnsberg -**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, lieber Paul Senske,
liebe Mitglieder, Förderer und Fans des SC Neheim,
sehr geehrte Festgäste!

I.

Als der SC Neheim (damals FC Neheim 08) vor 100 Jahren im Oktober 1908 gegründet wurde, da ging es um etwas völlig Neues. Fußball war damals etwas Neues.

Neues hat es schwer. Neues wird nicht sofort geliebt. Neues wird in Frage gestellt, kritisiert, behindert, bekämpft.

Fußball war damals nicht gesellschaftsfähig. Man sprach von „*englischer Krankheit*“, von „*Fußlümmelei*“. Fußball galt als jugendgefährdend, als Gefährdung vor allem der Mädchen und jungen Frauen. Von den Kanzeln warnten die Geistlichen die Mädchen davor, den Fußballspielern zu zuschauen. Der Grund: Die Hosen waren zu kurz und deshalb die Moral in Gefahr. Paul Senske hat uns das eindrucksvoll für Neheim beim Neujahrsempfang berichtet.

Und das waren die sieben Neheimer, die die guten Sitten gefährdeten und den Fußball nach Neheim holten:

Fritz Irmischer, Ernst Neuschwenger, Alfred Neuschwenger (erster Vorsitzender), Josef Neuschwenger, Paul Fiedler, Willy Schulte-Winnen, Heinrich Gilljohann.

Sie wollten nicht die Sitten gefährden, sondern etwas für die jungen Leute und für Neheim tun. Und sie waren erfolgreich.

Zum 25jährigen Vereinsjubiläum hieß es: „*Man darf nicht vergessen, was diese Herren damals leisteten, denn der Sport war in den Gründerjahren tatsächlich die Liebhaberei Einzelner und fand schlechte Unterstützung; wurde sogar von gewissen Strömungen stark gehemmt.*“ Aber es heißt dort auch weiter: „*Die erste Platzanlage erhielt der F.C. 08 im Binnerfeld*“... „*Das erste Fußballspiel absolvierten die 08er in Soest*“ .. und 1924 zählte der Verein „*schon zu den stärksten Vereinen des Sauerlandes*“.

Heute feiern wir und ich gratuliere im Namen der ganzen Stadt:

Zu 100 Jahren Fußball in Neheim.

Zu 100 Jahren erfolgreichen Jugendarbeit.

Zu 100 Jahren bürgerschaftliches Engagement.

Unser aller Glückwunsch und Dank gilt dem SC Neheim, seinen über 600 Mitgliedern und darunter seinen 350 Kindern und Jugendlichen sowie seinen fast täglich aktiven 50 Trainern und Betreuern und natürlich dem Vorsitzenden Paul Senske und den Mitgliedern des Vorstandes.

Was, sehr geehrte Damen und Herren, haben sieben Neheimer Freunde bewegt, weil sie einfach angefangen sind – 22 Jahre vor der ersten Fussballweltmeisterschaft.

Und was alles wird mit bürgerschaftlichem Engagement erfolgreich weiter bewegt in die Zukunft. Und ich nenne heute abend beispielhaft die breite und erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit des SC Neheim.

Gestatten Sie mir für alle, die die Jugendarbeit des Vereins tragen und getragen haben, den Jugendehrenobmann des SC Neheim Berni Alberternst zu nennen. Herzlichen Dank für Ihr großes Engagement über Jahrzehnte hinweg für unsere Kinder und jungen Leute. 1949/ 50 werden in der Vereinschronik erstmals Jugendmannschaften erwähnt. Heute ist die Jugendarbeit ein Markenzeichen des Vereins.

II.

Die Kinder- und Jugendarbeit des SC Neheim ist aus der Jugendarbeit unserer Stadt nicht mehr wegzudenken. Und sie hat zum Thema dieser Ansprache geführt hat: Kinder stark machen. Und das, so hatte mich Paul Senske gebeten, bezogen nicht allein auf den SC, sondern auf alle unsere Sportvereine in der Stadt. Ja, Jugendarbeit ist ein Markenzeichen unserer Sportvereine in Arnsberg.

Und so möchte ich das Fazit vorwegnehmen. Wer in unserer Stadt zum Thema „**Kinder stark machen**“ spricht, der kann mit besonderer Berechtigung voranschicken: „**Starke Sportvereine – Starke Jugend!**“

Denn unsere Sportvereine leisten Hervorragendes in der Jugendarbeit.

Die Sportvereine sind in unserer Stadt mit großem Abstand die Nummer 1 in der Jugendarbeit.

Sie besitzen eine enorme Bindungswirkung auf Heranwachsende. Die Sportvereine sind und bleiben die Favoriten der Jugendszene. Die Fußballvereine und die Turnvereine liegen dabei zahlenmäßig an der Spitze.

Allein in Arnsberg sind knapp 9.000 Kinder und Jugendliche (0-18 Jahre) in Sportvereinen aktiv (einschließlich Mehrfachmitgliedschaften). Das wären über 2/3. Die Zahl schließt die Doppelmitgliedschaften ein. Zieht man von dieser Zahl Doppel- bzw. Mehrfachmitgliedschaften ab, können wir davon ausgehen, dass **weit über 50% der Kinder und Jugendlichen in den Sportvereinen unserer Stadt aktiv sind**. Ein im Vergleich herausragendes Ergebnis, mit dem Arnsberg deutlich **über dem Bundesdurchschnitt** liegt.

Der Grund: Das besonders starke bürgerschaftliche Engagement in unserer Stadt, das sich auch und in besonderer Weise in unseren Sportvereinen zeigt.

Zahlenmäßiger Spitzenreiter der sportlichen Jugendarbeit in Arnsberg sind Turn- und Fußballvereine. Gefolgt von Reiten, Tennis, Leichtathletik, Handball, Schwimmen.

Den Altersschwerpunkt bildet bei den allermeisten Sportvereinen die Altersgruppe 7- 14 Jahre.

Der Fußball führt zahlenmäßig in der Altersgruppe 7 – 18 Jahre vor den Turnvereinen. Die Turnvereine haben einen weiten Vorsprung in der Altersgruppe bis 6 Jahre, was sie insgesamt bei Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre knapp vor die Fußballvereine führt.

Ich darf also noch einmal unterstreichen, dass die Sportvereine mit ihren traditionellen Sportarten seit Mitte der 70er Jahre (da beginnt die neue Statistik für die neu gegliederte Stadt) die unangefochtene Nr. 1 der außerschulischen Jugendarbeit in Arnsberg ist.

Und auch in den Augen der Jugendlichen selbst gelten die Sportvereine als modern und aufgeschlossen, wie die Untersuchung von Brettschneider & Kleine aus dem Jahre 2001 zeigt.

So ist dann auch der Bogen über 100 Jahre geschlagen: Von der vermeintlichen Jugendgefährdung der in Neheim damals neu eingeführten Sportart Fußball zur führenden Stellung in der Jugendarbeit.

Und so brauchen wir den Fußball, den Sport unserer Stadt weiter für die Jugendarbeit, für die in unserer Stadt die Vereine, die Kirchengemeinde, die öffentlich orientierten Organisationen und Einrichtungen Enormes leisten.

III.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Kinder sind heute nicht nur für die Eltern und die Familie, sondern auch für uns alle, für unsere Stadt, für unsere Gesellschaft ein kostbarer Schatz.

Dies gilt insbesondere in einer Gesellschaft des langen Lebens. Sie – die Kinder – sind diejenigen die mehr leisten können und werden in einer globalen Welt und in einem Europa, das einwohnermäßig schrumpft und älter wird.

Aber denken wir nicht nur daran. Denken wir auch daran: Kinder verändern uns. **„Kinder sind ein Heilmittel gegen den Stillstand“**, wie Bischof Huber dies einmal formuliert hat. Ich sage das etwas einfacher: Mit den Kindern ist Leben in der Bude, Leben in unsren Familien, in unseren Vereinen, in der Stadt.

Ein Satz des rastlosen Filmemachers Rainer Werner Fassbinder hieß: *„Schlafen kann ich, wenn ich tot bin.“* Kinder bringen Bewegung und uns in Bewegung. Niemand hat uns versprochen, dass Kinder bequem für uns sind. Jede Übungsleiterin, jeder Übungsleiter weiß das. Jede Lehrerin, jeder Lehrer weiß das. Jede Familie weiß das. Aber wir wissen auch alle: Die junge Generation ist nie besser oder schlechter als die Gesellschaft, in der sie lebt.

Kinder sind ein Schatz, der für uns alle immer wertvoller wird, weil immer weniger Kinder geboren werden. Denken wir daran: Kinder, die nicht geboren werden, können auch keine Eltern werden.

Der „Verlust“ an Kindern, weniger Kinder machen deshalb Kinder auf eine ganz neue Weise für uns alle immer kostbarer.

Im demografischen Wandel sind und müssen heute die Kinder die VIP`s sein!

Und das heißt: Alle Kinder sind VIP`s. Wir dürfen kein Kind verloren geben. Wir dürfen kein Kind zurück lassen. Das schadet unser aller Zukunft.

Deshalb ist die Aufgabe: „Kinder stark machen“ eine Aufgabe für unsere ganze Stadt. „Es bedarf ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“, lautet ein afrikanisches Sprichwort.

Kinder stark machen – ist und muss Schwerpunkt unserer Stadt sein.

IV.

Die Jugendarbeit im Sport gewinnt also neue Bedeutung. Auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der gesellschaftlichen Veränderungen.

Individuelle Förderung rückt nach vorn. Wir dürfen kein Kind zurücklassen ist ein weiteres Stichwort. Ich denke zum Beispiel an die 1.000 Arnsberger Kinder und Jugendlichen, die aus 50 Nationen kommen, und die Aussiedlerkinder. Individuelle Kompetenzen fördern, wird so

immer wichtiger – übrigens nach Einschätzung der Jugendlichen und der Übungsleiter, wie Umfragen zeigen. Person und Rolle der Übungsleiter kommen in Zeiten gesellschaftlichen Wandels zunehmend zentrale Bedeutung zu. Ganztagsbetreuung an den Schulen und Ganztagschulen bedürfen einer neuen Zusammenarbeit.

Der Beitrag der Sportvereine zur Aufgabe „Kinder stärken“ muss auf allen Seiten einen neuen Stellenwert erhalten.

Der Beitrag der Sportvereine zur Gestaltung des Lebensraumes von Jugendlichen und zu deren Entwicklung trifft dabei auf neue Anforderungen der jungen Menschen. Jugendliche kommen immer mehr mit Erwartungen an den Sportverein: Der Verein steht auch bei den Jüngeren zuerst für ein „traditionelles“ Sporttreiben. Aber Jugendliche haben überraschend klare Vorstellungen an die Unterstützung durch den Sportverein: *Kontakte zu anderen Jugendlichen entwickeln, Mich in/mit meinem Körper wohlfühlen, Wissen, wer ich bin und was ich will* (Prof. Nils Neuber).

Ja, die Kinder- und Jugendarbeit der Sportvereine wird wichtiger als zuvor – auch weil die Kinder ein Schatz sind, der heute und in Zukunft für uns alle immer wertvoller wird.

Lassen Sie uns gemeinsam unsere Kinder stark machen. Denn es ist die Zukunft, die jeden Tag durch die Türen unserer Schulen geht. Es ist die Zukunft, die jeden Tag in und auf unsere Sportanlagen geht.

Gratulation an den SC Neheim. Dank an den SC Neheim und an alle Sportvereine in unserer Stadt. Alles Gute für die Zukunft des SC Neheim.